Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935
1892

60 (13.3.1892) I. Blatt

Visual Library

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonn- und Feiertags und kostet in Karlsruhe in's Haus gebracht vierteljährlich 2 Mk. 60 Pfg. monatlich 70 Pfg., wenn in der Expedition oder in den Agenturen abgeholt), durch die Post bezogen vierteljährlich 3 Mk. 36 Pfg., mit Bestellgeld 3 Mk. 65 Pfg.

Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.

Badischer Beobachter.

Samstags-Beilage:
Das illustrirte achtseitige Unterhaltungsblatt
„Sterne und Blumen".

Anzeigen: Die sechsspaltige Petitzeile oder deren Raum 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Inserate nehmen außer der Expedition alle Annoncen-Bureaux an.

Redaktion und Expedition: Rüppurrerstraße Nr. 42 in Karlsruhe.

№ 60, I. Blatt. Sonntag, den 13. März 1892.

Wochenrundschau.

Die Kritik der letzten Rede des Kaisers hat einer Anzahl von Blättern Konfiskation und Voruntersuchung wegen Majestätsbeleidigung eingebracht. Wir würden es bedauern, wenn eine Aera der Majestätsbeleidigungsprozesse mit ihren exorbitanten Strafen und ihrem Sykophanthum wieder hereinbräche. Solche Prozesse schwemmen doch, um mit Herrn Delbrück zu reden, ein größeres Stück überlieferter Gesinnungen hinweg und schaden dem monarchischen Geiste im Volke mehr, als eine unbesonnene Aeußerung, die als Majestätsbeleidigung verfolgt wird. Zum Glück ist bis jetzt kein Grund zu der Annahme vorhanden, daß wir vor einer solchen Aera stehen und eine allgemeine große Razzia gegen die Unvorsichtigen eröffnet werden soll. Jemehr und je auffallender der Kaiser selbst öffentlich in das Parteigetriebe eingreift und seine persönliche Meinung kundgibt, um so mehr liegt für die Presse das Bedürfniß vor, Kritik zu üben. Diese kann aber auch sehr wohl ausgiebig geübt werden ohne Majestätsbeleidigung, falls nicht staatsanwaltschaftliche Findigkeit und richterliche Dienstfertigkeit aus jeder Kritik eine Majestätsbeleidigung herausdestillirt. Der größte Theil der liberalen Presse hat indessen überhaupt kein Recht, über die Majestätsbeleidigungsprozesse zu klagen, denn als sie im Kulturkampfe unter Anwendung des höchsten Strafmaßes und aller Mittel kühnster Gesetzauslegungskunst gegen die „ultramontane" Presse epidemisch wütheten, haben die liberalen, insbesondere die nationalliberalen Blätter meist Beifall gespendet oder mindestens schweigend die Urtheile gebilligt.

Die Beschlußunfähigkeit des Reichstages hat sich allmälig zu einem unerträglichen, den Fortgang der Arbeiten ungemein hemmenden Uebelstande herausgebildet. Man hat nun den Versuch gemacht, durch ein paar freie Tage Besserung zu schaffen. In der Absicht, den Reichstag vor Ostern zu schließen, wird festgehalten. Dann müssen natürlich eine Menge Vorlagen unerledigt bleiben. Außer dem Etat und der Krankenkassennovelle werden vielleicht das Gesetz zur Bekämpfung der Unsittlichkeit und das Weingesetz noch durchberathen werden. Das Gesetz über den Belagerungszustand in Elsaß-Lothringen hat bei der ersten Lesung nicht allzu freundliche Aufnahme gefunden. Die zweite Berathung des Etats ist nunmehr abgeschlossen. Beim Etat des Auswärtigen Amtes fand der dem Gedankenkreise der Friedenskongreßler entsprossene freisinnige Antrag wegen Verhandlungen mit anderen Mächten über den Schutz des Privateigenthums zur See im Kriege, so sehr das Ziel gebilligt wurde, keine Annahme, weil, wie die Verhältnisse einmal liegen, solche Verhandlungen völlig aussichtslos sein würden. Die Erhöhung des „Geheimen Fonds" von 48,000 auf 500,000 M. wurde bewilligt, weil die Mittel des Welfenfonds für die gleichen Zwecke fortan nicht mehr hergegeben werden sollen. Die Rückgabe des Fonds an den Herzog von Cumberland, wäre noch der Gerechtigkeit allein angemessen. Nach den neuesten Meldungen soll mit dem Herzog ein Abkommen getroffen sein, in Folge dessen die preußische Regierung dem Landtage eine Vorlage wegen Aufhebung der Beschlagnahme des Welfenfonds zugehen lassen werde. Hoffen wir, daß dadurch die leidige Sache aus der Welt geschafft wird. Bei Berathung des Kolonialetats rechtfertigte der Reichskanzler die Ausweisung des Zeitungskorrespondenten Eugen Wolf aus Ostafrika. Südwestafrika gab wieder Anlaß zu einem längeren Streit über seinen Werth oder Unwerth, wobei die Abgg. Bamberger und Graf Arnim so hart aneinander geriethen, daß es beinahe eine Herausforderung zum Duell gegeben hätte, gerade als ob wir uns in Ungarn oder Frankreich befänden. Wegen der hartnäckigen Beschlußunfähigkeit des Reichstages, hat die Abstimmung über zwei Anträge von der 2. auf die 3. Berathung des Etats verschoben werden müssen, darunter der Antrag auf Erhöhung des Tabakzolles von 85 auf 125 Mark. Die Regierung hat über ihre Stellung zu dem Antrage, der wahrscheinlich eine Mehrheit finden wird, keine bestimmte Erklärung abgegeben.

Die Volksschulkommission ist nach mehr als vierwöchentlicher Berathung mit den ersten 60 Paragraphen fertig geworden. An eine Beendigung ihrer Arbeit vor Ostern ist nicht mehr zu denken. Man wird froh sein müssen, wenn sie bis Ostern mit der ersten Lesung fertig wird; wahrscheinlich ist das nicht. Die Freikonservativen, Nationalliberalen und Freisinnigen hatten sich einen Plan ausgedacht, die Berathungen noch mehr zu verschleppen. Sie beantragten nämlich eine Subkommission mit der gänzlichen Umarbeitung des dritten Abschnittes (Verwaltung der Schulangelegenheiten, Schulbehörden) zu beauftragen und wollten der Subkommission zugleich ihre Arbeiten so vorschreiben, daß die Konfessionalität der Volksschule illusorisch gemacht worden wäre. Die Mehrheit wies den Antrag indeß ab. Bei den Gegnern herrscht nunmehr eine ziemlich gedrückte Stimmung. Nachdem man die Hoffnung hat aufgeben müssen, daß der Kaiser die Nationalliberalen bei dem Zustandekommen des Gesetzes nicht werde missen wollen, macht man sich mit dem Gedanken vertraut, das Gesetz durch eine „konservativ-klerikale Mehrheit fertig gestellt zu sehen. Man wird sich zwar bis zum letzten Augenblicke wehren und die Entscheidung hinauszuschleppen suchen, aber auf Erfolg rechnet man nicht mehr. In Folge dessen tritt auch wieder mehr der „große liberale Gedanke" hervor, der im Abgeordnetenhause noch abgeschworen wurde, als ein Strahl von Hoffnung winkte. Auf dem jüngst stattgehabten Festessen zum 25jährigen Jubiläum der Nationalliberalen hat Herr v. Bennigsen bereits ähnliche Töne angeschlagen, wie bei der „Rütlifeier" im Reichstage; er dankt jetzt auch öffentlich und demonstrativ für die Huldigungen, die ihm aus Anlaß des Jubiläums zu Theil geworden sind und verschiedene andere nationalliberale Größen reden ebenfalls für engeren Anschluß der liberalen Parteien unter einander. Dem gegenüber ist zu konstatiren, daß sich auch die Konservativen bisher gut halten und den festen Entschluß kundgeben, das Schulgesetz mit dem Centrum zu erledigen. Es wird sich freilich noch zeigen müssen, inwieweit sie dessen Forderungen entgegenkommen wollen.

Der Kaiser hat der Berliner Schutzmannschaft für ihr besonnenes, umsichtiges und energisches Verhalten bei den Straßenunruhen seine Anerkennung aussprechen lassen. Wir sehen auch darin einen Beweis, daß nicht daran gedacht wird, die Tumulte zu politischen Zwangsmaßregeln auszunützen. Den „Unabhängigen" und „Anarchisten" haben die Ausschreitungen des Mob willkommene Gelegenheit zu heftigen Angriffen gegen die „offizielle Sozialdemokratie" gegeben, die der Arbeitslosen als „Lumpenproletariat" beschimpfe. Nath wußten aber auch die „Unabhängigen" nicht. Mögen nun auch die Berliner Tumultanten keine Arbeitslosen gewesen sein, so läßt sich doch nicht leugnen, daß in der That die Arbeitslosigkeit einen großen Umfang angenommen hat und die daraus entspringende Noth bei der gegenwärtigen Theuerung doppelt empfindlich ist. In einer ganzen Anzahl von Städten, Danzig, Leipzig, Hamburg, Hannover, Halle, Braunschweig, Charlottenburg, Bernburg, haben Demonstrationen Arbeitsloser und mehrfach kleinere Tumulte stattgefunden. Daß Staat und Gemeinden dem Uebel nicht mit verschränkten Armen zusehen dürfen, versteht sich von selbst. Vielfach werden denn auch erfreuliche Anstrengungen gemacht, Arbeitsgelegenheit zu schaffen und das ist unvergleichlich mehr werth, als direkte Unterstützung.

Die bayrische Abgeordnetenkammer beschäftigt sich schon seit Wochen mit Schulfragen. Es ist das um so nöthiger, als gerade in Bayern auf dem Schulgebiete manches im Argen liegt und die liberale Lehrerschaft sich nirgends solche Excesse erlaubt hat, wie dort. Mit Genugthuung ist eine Wendung zum Besseren zu konstatiren; nicht allein, daß die Schulverwaltung bessernd durchgreift, auch innerhalb der Lehrerschaft regt sich der Widerstand gegen die liberale Kollegenschaft und ihre Tyrannei.

In der österreichischen Hauptstadt hatte die Brotvertheilung an die Arbeitslosen zu so großen Mißbräuchen geführt, daß die Brotvertheilung in dieser Form schließlich verboten wurde. Unter den heutigen socialen Verhältnissen muß auch die Mildthätigkeit vollständig organisirt werden; die ungeregelte, „wilde" Austheilung von Spenden begünstigt nur die Arbeitsscheuen und läßt die wirklich Bedürftigen vielfach leer ausgehen.

Ueber den Umfang und die Dauer des englischen Kohlenarbeiterstreiks ergehen sich die englischen Blätter in müßigen Vermuthungen. Während die einen verkünden, daß ½ Million Arbeiter streiken werden, meinen andere, daß noch nicht 200,000 am 12. ds. die Arbeit niederlegen. Und während man noch kürzlich von einer Dauer des Streiks von vielen Wochen sprach, kann man heute die Ansicht hören, er werde höchstens 8 Tage dauern. Wer Recht hat, wird sich ja zeigen: qui vivra, verra. — Die Gladstoneaner haben einen großen Erfolg bei den Londoner Grafschaftswahlen erzielt. Der neue Grafschaftsrath wird eine große liberale Mehrheit aufweisen. Dieser Sieg hat selbst die liberalen Hoffnungen weit übertroffen. Man schließt daraus wohl nicht mit Unrecht, daß das bisher überwiegend konservative London auch bei den nächsten Parlamentswahlen liberale Vertreter ins Unterhaus entsenden werde.

Am Montag ist das neugewählte rumänische Parlament mit einer Thronrede eröffnet worden, welche die freundschaftlichen Beziehungen zu allen Mächten hervorhebt.

Die Ministerkrisis in Griechenland kann noch nicht als beendigt angesehen werden. Das neue Ministerium Konstantopulos hat sich zwar vollständig konstituirt. Es wird aber allgemein nur als ein interimistisches angesehen, das dem Kabinet eines alten Parteioberhauptes bald Platz zu machen habe. Man glaubt vielfach, daß schon im Laufe der nächsten Wochen, bis zur Wiedereröffnung des Parlaments Rallis, der Führer der Mittelpartei, mit der Bildung eines Ministeriums beauftragt und dann auch bei einem großen Theil der bisherigen Anhänger Delyanni's Unterstützung finden wird.

Baden.

Karlsruhe, 10. März. Der im verflossenen Jahre eingetretene Rückgang der badischen Industrie hat, wie im Jahresbericht der Fabrikinspektion versichert wird, eine nachtheilige Wirkung auf die Arbeiter nicht gehabt. Es haben weder, abgesehen von den wenigen besonders genannten Ausnahmen, Entlassungen von Arbeitern noch Lohnreduktionen stattgefunden. Allerdings hat auch die in den letzten Jahren eingetretene ununterbrochene Steigerung in der Nachfrage nach Arbeitskräften aufgehört. Allein die Wirkung hiervon auf die Arbeiterschaft im Ganzen kann sich erst allmälig äußern, wenn sie inzwischen nicht von der Wirkung einer allmäligen Zunahme des Verbrauchs durchkreuzt wird. Nicht überall hat aber der unzweifelhaft eingetretene industrielle Rückgang, welcher ja auf keine tiefgehende Störungen des Erwerbslebens, sondern wahrscheinlich nur auf das Ueberschreiten der Produktion über den vorhandenen Bedarf zurückgeführt werden kann, und dessen störende Wirkungen daher auch durch die normale Weiterentwickelung der Verhältnisse von selbst aufgesogen werden, auch eine größere Schmälerung der Gewinne der Arbeitgeber verursacht. In einzelnen Industriezweigen wurden immer noch größere Gewinne erzielt, trotz der hohen Kohlenpreise und der angeblich gestiegenen Löhne. In vollem Maße trifft dies allerdings nur in wenigen Fällen zu. In einer solchen Ueberwindung der der Aufrechthaltung der Gewinne entgegenstehenden Schwierigkeiten kommt recht deutlich die Wirkung der technischen Fortschritte zur Geltung. Diese Fortschritte sind aber nicht das ausschließliche Verdienst der Unternehmer und der Erfinder, weil sie nur durch die Erhöhung des ganzen Kulturzustandes ermöglicht wurden. Die Intelligenz der Leitung reicht allein nicht dazu aus, Fortschritte in die Industrie einzuführen. Dasselbe Geschick würde in wenigen kultivirten Ländern oder in früheren Zeiten mit einem weniger unterrichteten oder weniger aufgeweckten Arbeiterstand die Benützung einer fortgeschrittenen Technik gar nicht ermöglicht und nicht entfernt den gleichen Erfolg gehabt haben, weil die nothwendige, aber so wenig beachtete Voraussetzung dieser Fortschritte die ist, daß ihrer Durchführung auch intelligente Organe bis zum letzten Arbeiter herab zur Verfügung stehen. . . . . Die Beziehungen zwischen Kapital und Arbeit waren auch im vergangenen Jahre abgesehen von dem Buchdruckerstreik keinen ernsteren Gefahren durch Arbeitseinstellungen ausgesetzt. Nicht nur die kleineren Einstellungen, welche allgemeinere Wirkungen überhaupt nicht ausüben, sondern auch der Buchdruckerstreik vollzogen sich ohne alle Leidenschaftlichkeit und ohne nach außen tretende Gereiztheit. Es handelte sich von beiden Seiten um das Verfolgen vorgesteckter und für richtig gehaltener Ziele. Die geringe Ausdehnung der Arbeitseinstellungen im Berichtsjahre und ihr geordneter Verlauf kann nicht nur auf Rechnung einer gewissen, durch ungünstigen Geschäftsgang bei den Arbeitern bestehenden Einschüchterung gesetzt werden, weil auch in den Vorjahren bei lottem Geschäftsgang die gleiche Zurückhaltung zu Tage trat. Im Wesentlichen ist diese Erscheinung, wie der Fabrikinspektor glaubt, einem besonnenen und mäßigenden Einflusse der Führer der Arbeiterparteien zuzuschreiben, welche trotz zähen Festhaltens an ihren Grundsätzen einer unglücklichen Kraftvergeudung durch aussichtslose Arbeitseinstellung vorbeugen wollen. Weiter tritt mit der wachsenden Einsicht unter den Arbeitern die Beurtheilung der Arbeitseinstellungen nur vom sittlichen Standpunkt aus immer mehr zurück. Hierdurch werden zwar nicht die großen, wohl aber die unbesonnenen und unberechenbaren kleinen Streiks vermieden, welche beiden Seiten so großen Schaden zufügen. Man sieht ein, daß ohne eine mehr fortgeschrittene Organisation der Arbeiter ihre Bestrebungen von sich aus auf die Verbesserung ihrer Lage einzuwirken, aussichtslos sind, und man verwendet daher große Anstrengungen auf diese Organisirung. Die im Berichtsjahre in dieser Beziehung gemachten Fortschritte darzustellen, ist der Fabrikaufsicht wegen ungenügender Fühlung mit den Arbeiterparteien nicht möglich. Die Mittheilung vereinzelter zufälliger Wahrnehmungen könnte aber zu leicht ein unrichtiges Bild der Sache geben. Daß die Arbeiter keinen Anstand nehmen, in diese Verhältnisse

---

Im Sturme geläutert.

(8)

Von Philipp Laicus.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Sie scheinen zu verreisen, wohin gehen Sie?"

„Mir wird der Boden hier zu heiß. Ich habe hier genug gelebt; ich werde in diesem Lande nicht wohnen. Ich gehe nach England zurück. Dort will ich meine Frau und mein Kind abholen, und mit ihnen über das Weltmeer nach Amerika ziehen. Reisen Sie mit?"

„Sie sind nicht Franzose," entgegnete Brasier. „Sie reisen leichten Herzens. Ich kann es nicht. Ich müßte mich erst an den Gedanken gewöhnen, mein Vaterland zu verlassen."

„Bedenken Sie, daß ein Verhaftbefehl gegen Sie erlassen ist und daß selbst der König Sie nicht davor zu schützen vermöchte," rief Larochejacquelin.

„Ich weiß," erwiderte Brasier. „Aber dennoch möchte ich Frankreich nicht verlassen. Das ist ein Sturm, der vorüberbrausen wird . . ."

„Bis eine Militärdiktatur eisern auf dem Volke lastet," ergänzte Svenson.

„Das wolle Gott verhüten," rief Brasier. „Einstweilen hoffe ich."

„Haben Sie einen Zufluchtsort," fragte der Graf.

„Nein," antwortete Brasier resignirt. „Ich kam eben hierher, um mir bei meinem Freunde Raths zu erholen."

„Kommen Sie mit, machen Sie mit der ganzen Geschichte ein Ende!"

„Nein, ich bleibe in Frankreich."

„Ich wüßte Ihnen einen Platz," meinte Larochejacquelin zögernd.

„Ah!" rief Brasier erleichtert. „Wo das?"

„Das will überlegt sein . . . Sie könnten Paris mitnehmen . . . der Bursche ist schlau . . . tapfer bis zur Tollkühnheit . . ."

„Aber wo?"

„Kommen Sie mit, ich will Ihnen einen Empfehlungsbrief mitgeben, der Ihnen Aufnahme und Schutz gewähren wird."

„Leben Sie wohl, Svenson," sagte Brasier, diesem die Hand bietend. „Ich freue mich, Ihnen auf meinem Lebenswege begegnet zu sein. Wir werden uns nicht wiedersehen. Gedenken Sie meiner."

„Ich will Ihrer gedenken," meinte der Norweger, die Hand seines Freundes fest umschließend. „Daß wir uns nicht wiedersehen sollten, will ich nicht behaupten. Meine Wiege stand in Norwegen, die Ihre in Paris, und wir haben uns gesehen. Sie werden dies Land verlassen müssen und dann richten Sie am besten Ihre Blicke gleich über den Ocean. Meine Farm wird ihre Thore weit aufthun, Sie zu empfangen."

„Glückliches Exil! Möge es Ihnen die Ruhe geben, die ich bis jetzt vergeblich suche!"

„Geben Sie mir eine sichere Adresse, an welche ich mittheilen kann, wo Sie sich finden."

„Wohlan," sagte Brasier nach einigem Besinnen, „so mag denn der Architekt Maillet unser Vermittler für das Leben sein! Leben Sie wohl!"

„Auf Wiedersehen, Armand! Wenn nicht hier, dann dort oben!"

„Dort oben!" murmelte Armand, der sein Auge feucht werden fühlte. Er eilte wegzukommen; sein Freund sollte nicht bemerken, wie nahe ihm der Abschied ging. Der Graf folgte ihm; beide gingen schweigend nebeneinander.

„Ich werde Ihnen meinen Diener mitgeben;" sagte der Graf im Gehen.

„Ich möchte Niemanden an mein Loos knüpfen," bemerkte der Advokat.

„Sie werden ihn sehr wohl gebrauchen können; denn man wird Ihnen sofort ansehen, daß Sie kein Mann aus dem Volke sind; Sie können keine öffentlichen Wagen benützen, weil diese überwacht sind. Sie müssen als Spaziergänger Paris verlassen und haben sich dann auf hundert Stunden durch's Land zu schlagen. Er kann mit dem Volke verkehren, ihm merkt man den Flüchtling nicht an."

„Das wohl!"

„Und mir thun Sie einen Gefallen. Ich möchte ihn aus Paris weghaben. Der Abgeordnete Lepelletier spukt ihm fortwährend im Kopfe; er hat aus Gründen, die mir unbekannt sind, einen Groll auf diesen Mann, welcher sich vielleicht in einer für ihn selbst gefährlichen Weise entladen könnte."

„Wenn das Ihr Grund ist, so habe ich nichts dagegen."

Beide waren inzwischen an der Wohnung des Grafen angekommen und stiegen die Treppe hinauf.

Der Graf schlug auf eine auf dem Tische stehende Glocke, auf welches Zeichen sein Diener sofort erschien.

Derselbe pflanzte sich in Paradehaltung neben der Thüre auf.

„Paris!"

„Zu Befehl Herr Lieutenant!"

„Gieb wohl Acht, was ich Dir sage. Dieser Herr hier wird von der Partei des Abgeordneten Lepelletier verfolgt und ist in Sicherheit zu bringen."

Der Diener warf einen Blick ungemeinen Wohlwollens auf den Advokaten.

„Du wirst ihn in die Vendée begleiten und über ihn wachen. Er wird Dir den Ort noch näher bezeichnen, wohin Du ihn führen sollst."

„In die Vendée?" fragte der Advokat erbleichend.

„Ja, dort kenne ich meine Leute, dort sind Sie sicher!"

„Wann befehlen der Herr Lieutenant, daß ich abgehen soll?"

„So wie ich den Empfehlungsbrief geschrieben habe, den ich diesem Herrn mitgeben werde. Ziehe also sofort bürgerliche Kleidung an, aus meinem Waffenschranke nimmst Du ein Paar Terzerole für Dich und den Herrn hier; zu jedem dreißig Patronen."

„Sehr wohl, Herr!"

„Im Uebrigen wirst Du ihm in allem gehorchen, wie mir selbst. Du bleibst zu seinem Schutze dort, bis ich Dich wieder zurückrufe."

Der Graf setzte sich zum Schreiben, der Advokat ging unruhig im Zimmer auf und ab. „In die Vendée," murmelte er, „in die Vendée! Welches Zusammentreffen! Ihr nahe zu sein . . . . ich werde sie vielleicht wieder sehen! In die Vendée!" Und so phantasirte Brasier fort, bis der Graf den Brief zusammengefaltet und gesiegelt hatte.

Der Diener trat ein, ein Paar Terzerole und ein Päckchen Munition in der Hand, welche Dinge er dem Advokaten hinreichte.

„Die Terzerole sind geladen;" bemerkte er dabei.

„Hier haben Sie ein Empfehlungsschreiben. Ich hatte Sie an den Grafen Henri Ledcures empfehlen können, der sich in der Vendée auf seinen Gütern befindet, im Nothfalle können Sie ihn mit Paris aufsuchen und sich auf mich berufen. Einstweilen habe ich für Sie ein stilleres Asyl ausersehen, in welchem Sie ganz bestimmt, selbst dann unbemerkt blieben, wenn die Vendée'er Polizei Argusaugen hätte."

Der Advokat hatte die Terzerole vorsichtig eingesteckt und griff jetzt nach dem Briefe. Ehe er ihn in die Tasche steckte, las er die Adresse: Herrn Nicola Stofflet, königlicher Förster auf dem Forsthause St. Florens, Arrondissement Ancenis.

„Wahrhaftig, Graf!" rief Brasier, indem er den Brief mit zitternden Händen in seine Brieftasche schob; „das ist der Wendepunkt meines Lebens. Sie geben mir einen Brief, der mich zum glücklichsten Menschen unter der Sonne machen kann und Ihr Diener reicht mir eine Pistole, die mir zum Mindesten Ruhe bringt."

„Wie?" fuhr Larochejacquelin auf. „Was sagen Sie?"

„Nichts," antwortete der Advokat weich; „nichts, denken Sie, ich hätte nichts gesagt. Das fuhr mir nur so heraus, ich dachte an das glückliche Asyl im tiefen Walde . . . . nicht wahr, das Forsthaus liegt ja im Walde?"

„Allerdings . . . aber . . ."

„Dann leben Sie wohl, Herr Graf! Ich eile! Finden Sie nicht, es ist sonderbar: die Leute, deren politischer Gegner ich war, überhäufen mich heute mit Güte und die Meinen brachten mir noch Vermögen und Ehre, noch Freiheit und Leben! . . : Glückliches Exil!"

Der Advokat stieg eilig die Treppe hinab.

Paris wollte ihm folgen.

„Noch ein Wort, Paris!"

„Ja, Herr Graf!"

„Laß Dir bei Gelegenheit die beiden Pistolen wieder geben. Sie sollten ihm zur Vertheidigung dienen, aber seine Miene haben mir sehr sonderbar geklungen. Nun, Du verstehst mich; mache Deine Sache gut!"

Paris nickte verständnißinnig mit dem Kopfe, und eilte dem Advokaten nach, der ihn bereits am Seinequai erwartete.

Sie schlugen die Richtung nach den Tuilerien ein, und waren bald dem ihnen nachschauenden Grafen Larochejacquelin aus den Augen verschwunden.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Einblick zu gewähren, wenn sie hierbei ein sachliches Interesse voraussetzen, haben die im vorigen Jahre veröffentlichten Erhebungen über die sociale Lage der Fabrikarbeiter in Mannheim und dessen nächster Umgebung bewiesen, in welcher die Arbeiterorganisation in Mannheim und Umgebung genügend eingehend dargestellt werden konnte. Sie haben aber auch gezeigt, daß diese Organisation selbst in der größten Fabrikstadt des Landes trotz der Rührigkeit und des unbestreitbaren Organisationstalentes der Führer und ungeachtet der hier von den Arbeiterparteien bei den politischen Wahlen errungenen großen Erfolge, im Ganzen noch nicht sehr weit vorgeschritten ist, und daß namentlich die verschiedenen Industriezweige und innerhalb derselben die verschiedenen Kategorien von Arbeitern in sehr ungleichem Maße erfaßt werden.

o- **Aus Baden,** 11. März. Die „Bad. Ldsztg." ereifert sich gewaltig über einen kräftigen Artikel der „Germania", worin davon gesprochen wurde, daß sich „das deutsche Musterländle, Dank dem Vorgehen der badischen Nationalliberalen immer mehr zu einem ausfätzigen Fleck des deutschen Reiches herausbilden wolle." Wenn man auch annimmt, daß manchmal in der Hitze des Kampfes ein Ausdruck fällt, der nicht ganz wörtlich zu nehmen ist, und demnach geneigt wäre, der Behauptung der „Germania" nur in sehr bedingtem Maße beizupflichten, so wird man sich doch wieder anders besinnen, im Falle man sich die bei der letzten Versammlung des nationalliberalen Landesausschusses gehaltenen Reden etwas näher ansieht und überlegt. Einer der „greisen Parteiführer" hat dort einen ganzen großen Theil des deutschen Volkes, nämlich die Centrumspartei, als „die ärgsten Feinde des Reiches" bezeichnet. Man braucht nun keineswegs ultramontan zu sein, um es als eine Schmach und eine unerhörte Anmaßung zu bezeichnen, daß die politische Gesinnung und Denkungsweise einer gewaltigen Zahl ruhiger und in jeder Hinsicht rechtlicher Mitbürger, die ebenso freudig und opferwillig in Tagen der Gefahr für das Vaterland eingetreten sind, im eigenen Lande mit einem so unerhörten Vorwurf gebrandmarkt werde. Man ist vollberechtigt zu der Frage, ob so etwas in irgend einem anderen konstitutionellen „Musterstaate" vorkommen könnte? Wir glauben entschieden, daß dies nicht möglich ist. Verdiente nicht vielmehr jetzt gerade jene Partei einen Vorwurf ähnlicher Art, deren Führer offen und laut zum „Widerstand bis zum Aeußersten" gegen das jetzige preußische System, also auch gegen die Regierung Preußens und des Reiches auffordern? Hätte früher einer der Führer oder eines der Blätter der Opposition eine solche Sprache geführt, was wäre da für ein Sturm entstanden bei jenen treuen Stützen der Regierung, den Nationalliberalen, und ihrer würdigen Presse? Doch genug: sicher ist, daß gegenüber solchen Leistungen der Parteifanatik die Behauptungen der Berliner „Germania" noch als bescheiden beurtheilt werden dürfen!

?? **Mannheim,** 11. März. Der hiesige demokratische Verein hatte auf gestern Abend in den „Badener Hof" eine öffentliche Versammlung einberufen, in welcher Herr Landtagsabgeordneter Beueden aus Konstanz vor dicht gefülltem Saal „über die politische Lage und die Stellung der demokratischen Partei zu den übrigen Parteien" einen längeren Vortrag hielt. Er will von der alten Seeschlange einer großen liberalen Partei nichts wissen. Die nationalliberale Partei, die viele Jahre die Schleppträgerin des Fürsten Bismarck gewesen, sei unwürdig und unfähig, jemals wieder mit Energie für die Rechte des deutschen Volkes einzutreten. Speziell für Baden könne hiervon um so weniger eine Rede sein, als man gerade die badischen Nationalliberalen als die reaktionärste Spielart dieser Species betrachten könne. Schließlich gibt er dieser Partei den wohlgemeinten Rath, offen den Konkurs anzusagen und ihren Anhängern zu empfehlen, sich nach Rechts und Links anzuschließen. Die demokratisch-freisinnige Partei sei unabhängig nach allen Seiten. Der Versammlung wohnte ferner Herr Abg. Muser bei, der in längerer Rede das Verhalten der Kammerfraktion seiner Partei besprach und mit seinem Vorredner in der Absage an den Nationalliberalismus übereinstimmte.

Kleine badische Chronik.

Heidelberg, 8. März. Im Personenwagen des 4 Uhr 12 Min. von hier nach Mannheim abgehenden Zuges der Dampfstraßenbahn brach gestern Nachmittag plötzlich Feuer aus, das alsbald die dem Ofen nahen Holztheile ergriff. Die Mitfahrenden retteten sich aus der Abtheilung durch Flucht in's Freie. Der Brand entstand, wie man der „Heidelb. Ztg." berichtet, jedenfalls durch Ueberheizung. Dem Umsichgreifen des Feuers konnte durch drei im Wagen befindliche mit Wasser gefüllte Eimer rasch Einhalt geboten werden.

Tauberbischofsheim, 9. März. Der vor uns liegende Geschäftsbericht für das Jahr 1891 des Spar- und Vorschußvereins Tauberbischofsheim zeigt, daß das Vertrauen zu genannter Kasse und zu der derzeitigen Leitung im vollen Maße wiedergekehrt ist. Die Zahl der Mitglieder beträgt 377, wobei wir bemerken, daß unter dem jetzigen Vorstande, Herrn Dr. Stöcker, seit 1½ Jahren 194 Mitglieder dem Verein beigetreten sind. Das Geschäft hat sich in jeder Richtung ausgedehnt. Der Gesammtumsatz hat sich um eine Million Mark vermehrt; der Reingewinn beträgt 5600 Mark. Der Verwaltungsrath schlägt den Mitgliedern vor, 4 pCt. Dividende für die Stammantheile zu bewilligen und 1000 Mk. zur Rückzahlung zu genehmigen, an diejenigen Mitglieder, die zur Zeit der Krisis vor 2 Jahren ein Drittel ihres Stammantheils freiwillig geopfert haben; mit diesem Vorschlag, der von allen älteren Mitgliedern freudig begrüßt ist, wird die Generalversammlung jedenfalls einverstanden sein. Indem wir hier dem Vorstande, Herrn Dr. Stöcker, für seine Umsicht zu Leitung des Vereins unsern Dank öffentlich aussprechen, wünschen wir dem nunmehr wieder blühenden Verein ein weiteres Blühen und Gedeihen.

Eberbach, 9. März. Eine drollige Hochzeitsgeschichte ereignete sich in unserem Amtsbezirk. Es kann hierüber Folgendes berichtet werden. Ein Bursche aus Mackenthal knüpfte mit einem Mädchen aus Milben ein Liebesverhältniß an. Verlobung wurde gefeiert und als Hochzeitstag der verflossene Dienstag bestimmt. Am genannten Tage ließ der Bräutigam durch einen hiesigen Bekannten von da aus eine vollständige Hochzeitsmahlzeit nach Milben transportiren und bediente sich der Bekannte hierzu eines Handkarrens, den er schweißtriefend den Berg hinaufschob. Der Mann erreichte nach 3 Stunden sein Ziel, den Ort Milben, woselbst sich schon der Bräutigam befand. Dieser verließ, ohne seine Braut gesehen zu haben, Milben, begab sich unverzüglich nach Strümpfelbrunn und schrieb von da aus seiner Braut einen „Abschiedsbrief", den er damit motivirte, daß ihm das Heirathen verleidet sei. Später verfügte sich dann der edle Mensch wieder nach Milben, verkaufte einen Theil der aus Fleisch und anderen Eßwaaren, 6 Faß Bier, viel Wein 2c. bestehenden „Mahlzeit", während er einen anderen Theil an die Dorfjugend vertheilte und den Rest selbst vertilgte. Die Dorfjugend zeigte sich überaus dankbar, denn sie ließ den edlen Spender unzählige Male hochleben und die Braut harrt heute noch des Hochzeitsfestes und der Wiederkehr ihres Bräutigams.

Bruchsal, 9. März. Die städtische Behörde beabsichtigt, den bisherigen Fortbildungsunterricht der Mädchen durch einen Haushaltungsunterricht zu ersetzen und zu dem Ende eine der hiesigen Lehrerinnen zur Ertheilung dieses Unterrichts verpflichten zu lassen.

Aus dem Acherthal, 9. März. Dienstag früh brachte sich der schon ziemlich bejahrte Landwirth Peter Schneider vom Forschenbach dadurch um's Leben, daß er sich in seiner Wohnung erhängte. Der Mann war ziemlich begüitert und da äußere Ursachen zu einer solchen That nicht bekannt sind, so nimmt man an, daß der Grund zu diesem unseligen Schritte in seelischen Störungen zu suchen ist, was dem Vernehmen nach auch ärztlich bestätigt wurde.

Vom Schwarzwald, 9. März. Hier auf dem Schwarzwalde, wo doch so viel Vieh aufgezogen und zum Schlachten nach Freiburg abgeliefert wird, wollen die Metzger sich nur schwer zu einer Preisherabsetzung verstehen. Es ist in letzterer Zeit aus Zeitungsnachrichten zu entnehmen gewesen, daß die Metzger in Freiburg das Rindfleisch zu 64 Pf. abgeben, wir dagegen zahlen immer noch 65 oder gar 70 Pf. Auch die Brodpreise wollen trotz Rückgang der Getreidepreise sich nicht ermäßigen. Wie man ganz bestimmt weiß, ist an einem Orte sogar der Versuch gemacht worden, mit dem Preise noch mehr in die Höhe zu gehen. Mögen die Verkäufer doch bedenken, daß der Verbraucher auch leben muß.

Vermischte Nachrichten.

** (Schulunterricht im Freien.) Die „Frankf. Ztg." erhält folgende Zuschrift: „In dem lehrreichen Aufsatze über Schulgesundheitspflege im Feuilleton der „Frankf. Ztg." vom Dienstag, den 8. d. wird von einem Schulmanne der wenn auch nicht von allen Lehrern, jedoch sicherlich von allen Eltern gebilligte Vorschlag gemacht, einen Theil des Unterrichts in's Freie zu verlegen, um die sinnliche Anschauung und Beobachtung gegenüber der vorwiegend abstrakten Denkarbeit mehr zu pflegen, als es seither geschieht. Allerdings wird, wie auch der Verfasser des betreffenden Artikels erfahren hat, dieses Verlangen von der Mehrzahl der Herren Philologen immer noch als undurchführbar oder gar als undiskutirbar angesehen; aber daß die Sache so ganz aussichtslos doch nicht ist, dafür spricht der Umstand, daß dieselbe Forderung nach Unterricht im Freien auch in dem von Professor Dr. Stengel in Marburg herausgegebenen Pädagogischen Wochenblatt für den akademisch gebildeten Lehrerstand Deutschlands erhoben wird. Da heißt es nämlich in einem Artikel „naturwissenschaftliche Vorschläge": 15. „Etwa die Hälfte von den Stunden des Beobachtungsunterrichts ist am Ende des Vormittagsunterrichts anzusetzen mit der Maßgabe, daß diese Stunden, wenn nöthig und möglich, im Freien unter der Bezeichnung Feldübungen abgehalten werden; andere Unterrichtsstunden als Feldübungen, Turnen, Singen sind Nachmittags unzulässig. — 16. Die Feldübungen dienen in erster Linie der Beobachtung von solchen Körpern oder Vorgängen, welche im Zimmerunterricht der sinnlichen Wahrnehmung des Schülers nicht vorgelegt werden können: z. B. größere Thiere oder Pflanzen, Bewegungen der Thiere und Pflanzen; Abhängigkeit der Thiere und Pflanzen von einander und beider vom Boden; die Gliederung der Erdoberfläche in der Heimath und ihr Einfluß auf Luft und Wasser sowie ihre Veränderungen durch beider, sowie durch Pflanzen und Thiere; Stellung und Bewegung der Sonne und anderer Himmelskörper, Messen und Zeichnen; sowie Bezeichnen und Abschätzen von Entfernungen, Flächen und Körpern im Freien; generalische Anlagen und dergl. — 17. Abgesehen von der Bedeutung für den eigentlichen Beobachtungsunterricht kommt die Feldübungen für die Gesundheit von Körper und Seele, für die Anhänglichkeit der heranwachsenden Jugend an Heimath und Vaterland, sowie für die Weckung und Ausbildung des kameradschaftlichen und der Gesammtheit sich willig unterordnenden Sinnes einen sehr erheblichen Werth erhalten, wenn die Schüler bei dem Marsch, bei dem eigentlichen Feldunterricht und bei dem Rückmarsch durch eine bestimmte Riegeneintheilung, in einer je nach den Verhältnissen straffen oder mehr oder minder gelockerten, doch jederzeit wieder herstellbaren Ordnung gehalten werden, wenn ferner zwischen Feldunterricht und Rückmarsch den Schülern Gelegenheit zu Bewegungsspielen im Wald oder Feld gegeben wird und wenn endlich auf dem Rückmarsch Gesang und Scherz, hier und da ein Ausblick auf die heimathlichen Fluren, auf die Dämmerungserscheinungen, auf den gestirnten Himmel Schüler an Schüler und Schüler an Lehrer, im Bewußtsein gemeinsamer Freude nach gemeinsamer Anstrengung, leitet." — Das sind gewiß, wenn auch im Einzelnen anzufechtende, im Ganzen sehr beherzigenswerthe Vorschläge und Forderungen, die im Interesse der Kinder und somit der Zukunft unseres Volkes nicht laut und nicht oft genug wiederholt werden können; bedauerlich ist nur, daß dieselben im „Pädagog. Wochenbl." nur für die Mittelschulen gestellt werden. Bedürfen denn unsere Gymnasien und Oberrealschulen nicht mindestens ebenso dringend des Unterrichtes im Freien und sollen die Schüler dieser Lehranstalten der in Nr. 17 so anschaulich geschilderten Folgen der Feldübungen nicht theilhaftig werden? Allmälig werden auch wohl die Herren Philologen in ihrer größeren Hälfte, — die kleinere ist längst dahin gekommen, aber vorerst noch machtlos — die Einsicht gewinnen, daß der Unterricht im Freien, den man ja nicht gerade Feldübung nennen muß, ebenso viel Werth hat, als das Auswendiglernen lateinischer Genusregeln. Aufgabe der Eltern wird es sein, immer und immer wieder ihre Stimme zu erheben und sich zu berufen a magistris male informatis ad magistros melius informandos. Ohne ernstes Bemühen aller betheiligten Kreise kommt es in unserem höheren Schulwesen zu keiner zweckentsprechenden Reformation.

Lokales.

Karlsruhe, 18. März.

= **Gottesdienst.** An dem Gottesdienst in der Schloßkirche am Mittwoch Abend nahmen Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin, sowie Ihr Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm Theil.

— **Vereinsbank.** Nach dem soeben ausgegebenen Rechnungsschaftsbericht der Vereinsbank Karlsruhe erzielte letztere im vergangenen Jahre einen Reingewinn von 93,815 M. 96 Pf., welcher neben den erforderlichen Zuweisungen die Vertheilung einer Dividende von 7 Proz. an die bezugsberechtigten Geschäftsanteilen, deren Betrag wieder eine namhafte Erhöhung erfahren hat, zuläßt. Durch Zuweisung von 1000 M. zur Spezialreserve wird dieser zur Deckung unvorhergesehener Verluste bestimmte Fonds auf 20,000 M. erhöht. Das eigene Vermögen der Vereinsbank beträgt 1,203,650 M., das fremde Kapital 2,764,255 M., der Kassenumsatz belief sich auf 19,017,482 M.; als Dividende kommt die Summe von 73,918 M. zur Vertheilung unter die Mitglieder, deren Geschäftsanteil sich auf 1,203,482 M. bei einem Reservefond im Betrage von nunmehr 162,108 M. beziffert. Die Mitgliederzahl beträgt 2981, worunter 2719 männliche und 262 weibliche. Neu eingetreten sind im letzten Jahre 308, ausgetreten durch Tod, Ausschluß oder Abgang 2c. 264 und ist hiernach ein Zugang von 94 weiteren Mitgliedern zu verzeichnen.

— **Der Lebensbedürfnißverein Karlsruhe** hat seine ordentliche Generalversammlung auf den 16. d. M. ausgeschrieben und zugleich die Rechnungsnachweisungen für 1891 ausgegeben. Der Umsatz beläuft sich im verflossenen Jahr auf 1,474,544 M., der Ertrag des Geschäftes auf 237,215 M., von dem nach Abzug der Zinsen, Unkosten und Lasten, sowie nach reichlicher Abschreibung an den Ladeneinrichtungen, Geräthschaften und Maschinen noch die Summe von 153,456 M. als Reingewinn zur Verfügung steht. Es wird vorgeschlagen, den Geschäftsantheilen 5 Proz. Zins zu gewähren und den Mitgliedern eine Dividende von 10 Proz. zu vertheilen. Hiernach kommt eine Summe von 147,154 M. an die Mitglieder zur Vertheilung, im Durchschnitt auf einen Abnehmer von Marken des Vereins eine Rückzahlung von 55 M. Die Zahl der Mitglieder hat sich 1891 von 2564 um 451 auf 2815 erhöht. Zugleich wird der Antrag gestellt, Gegenmarken oder Dividendenmarken an Stelle der bisherigen Werthmarken einzuführen. Die Mitglieder sollen künftig bei der Zahlung der Waaren Gegenmarken zum Nachweis ihres Anspruchs auf Dividende erhalten, während man bisher die Vereinsmarken zum Ve aus baar lassen wollte. Diese Gegenmarken werden an den Verein zurückgeliefert und eingeschrieben; der im Markenbüchlein verzeichnete Betrag der Rücklieferung an Marken wird sodann für die Dividende maßgebend, in gleicher Weise wie bisher der Betrag der Markenentnahme. Als Gegenmarken sollen die seitherigen Werthmarken aus Messing, jedoch durchlocht, gelten. Bei der Mehrzahl der Konsumvereine ist dies System der Gegenmarken schon eingeführt und wird allgemein als das bessere für die Mitglieder wie für die Verwaltung bequemere System anerkannt. Trotz aller Warnungen hin und wieder vorkommenden Mißbrauch der Vereinsmarken wird so wirksam vorgebeugt, wenn dieselben nicht mehr Geldwerth haben und auch äußerlich den Charakter als Werthmarken verlieren.

= **40 Ritter.** Im Publikum streiten sich die Parteien über die 40 Ritter, welche nach dem einen Kalender am 9. nach dem andern am 10. März begannen. Wer hat nun Recht. Vielleicht können unsere Wetterpropheten dieses Räthsel lösen?

Grösstes Specialgeschäft
in
Besatz-Artikeln
für Kleider, Jacken, Mantelets etc. (wie Passementerie, Sammt, Peluches, Atlas, Merveilleux), Spitzen, Knöpfe etc., zu den billigsten Preisen.
Für **Erstcommunikanten:**
Krausen, Kragen, Manschetten, Taschentücher, Stickereien, Lavallières, Cravatten, Handschuhe, Corsets, Schürzen, wollene Tücher etc. etc.
en gros. **Julius Strauss,** en detail.
nächst dem Marktplatz.

Hamburger Engros-Lager,
167 Kaiserstrasse 167, Karlsruhe:
Wieder-Eröffnung Mitte März.

A. Machatzky, **Gummiwaaren en gros,** empfiehlt seine sämmtlichen **Gummi-, Guttapercha-** u. **Asbest-Fabrikate** zu **alleräussersten** Fabrikpreisen. Preisliste wie Muster gratis und franko. **Karlsruhe i. B.**
Specialität: **Schläuche** für **Brauereien, Weinhandlungen, chemische Fabriken** etc. etc.

Zur bevorstehenden **Frühjahrs-** und **Sommer-Saison** empfehle mein reich sortirtes Lager in fertiger **Herren-** und **Knaben-Garderobe.**
In Folge sehr vortheilhafter Einkäufe nur guter und neuester Stoffe, sowie eigener Fabrikation bin ich in der Lage, elegante **Herren-Kleider** außergewöhnlich billig zu verkaufen.
Zur Anfertigung nach Maass eleganter Herren-Garderobe sind die neuesten und feinsten Stoffe eingetroffen. Ich sichere bei der besten Anfertigung die billigsten Preise zu.
Anzüge für die lieben Kleinen in schönster Auswahl.
Erst-Kommunikanten-Anzüge schön und billig.
Kaiserstraße 68, Th. Lippmann, Kaiserstraße 68.

En gros — en detail.

Sein großes Lager in

Perl-, Metall- und Blätter-Kränzen,

künstlichen Blumen u. Zimmerpflanzen aller Art, Bouquet-Manschetten von 15 Pfg. an bis 150 Mk. per Dutzend, Trauerschleifen, gewachst, Batist und Atlas, empfiehlt billigst

W. Eims Nachfolger,
Adlerstraße 7.

Brautkränze, Bouquets,
Phantasie- u. Schmuckfedern
empfiehlt
W. Eims Nachfolger,
Adlerstraße 7.

Emil Bürkel,
Waldstraße 43,
empfiehlt in großer Auswahl
Leinen
für Bett- und Leibwäsche
Halbleinen,
Baumwolltuch etc. etc. einfach und hauptstark
Piqué und Damast,
Handtücher,
Tischtücher,
Servietten,
Hemdeneinsätze,
Taschentücher,
Drill, Barchent,
Flaumdrill, Bettzeug,
Wollene Bettdecken,
Waffel- und Piquédecken,
Federn und Flaum,
Wolle für Converten,
Anfertigung von Betten und Wäsche.
Stets große Auswahl bei billigsten festen Preisen. 6.4

Emil Bürkel,
Waldstraße 43.

Günstige Gelegenheit.
Dunkle und mittelfarbige
Havana-Cigarren,
zu **M. 65.—** und **M. 75.—** per Mille, gut lufthend, schmackhaft brennend.
Probepackete gegen Nachnahme.
Stefan Kesselheim,
Mannheim.

Marca Italia,
köstlicher, milder Rothwein,
à 90 Pfg. per Flasche mit Glas,
in Fässern von 30 Liter an à 90 Pfg. per Liter netto empfiehlt
F. Bausback, Kaiserstraße 53.

Karmeliten-Geist
vom Kloster in Regensburg empfiehlt
S. Dörflinger,
10.10 früher J. Giani,
Karlsruhe in Baden

Verzinkte Drahtgeflechte
in bekannten prima Qualitäten für Einfriedigungen aller Art, nach jeder beliebigen Maaßangabe.
Rascheste Lieferung, billigste Preise bei 20.15
Heinrich Weihrauch,
Drahtflechterei,
Eberbach (Baden).

Betten- und Möbel-Geschäft
von
Gust. Pilz, große Spitalstraße 1.
Billigste Einkaufsquelle
von
allen Sorten Holz- und
10.9 Polstermöbeln.

Echtes altes Kirschenwasser
empfiehlt
Franz Mayer, Karlstraße 18.

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager in **Frauen- u. Kinderschürzen, Kragen, Cravatten, Mch'o Stoffwäsche, Baumwolle, Wolle und Kurzwaaren. Maschinen-Strickerei.**
Friedr. Zirk,
Schützenstraße 37, neben der Schule.

Bekanntmachung.

Um Irrthümern vorzubeugen, erlaube ich mir, darauf aufmerksam zu machen, daß die von mir vertretene

Bremer Lebensversicherungs-Bank

in keinerlei Beziehung zu der Reichs-Versicherungs-Bank in Bremen steht und ersuche, dieselbe nicht mit dem letzgenannten Institute zu verwechseln.

Die Bremer Lebensversicherungs-Bank besteht seit dem Jahre 1867, betreibt **Lebens-, Aussteuer-** und **Militärdienst-Versicherung** und hatte im Jahre 1891 einen Zugang von 3635 Versicherungsanträgen mit einem Gesammtkapital von 8 Millionen Mark zu verzeichnen.

Karlsruhe, im Februar 1892. 85

J. Friedrichs,
Generalagent der Bremer Lebensversicherungs-Bank.

Ständige Ausstellung von Betten jeder Art und Preislage.

Betten-Fabrik
und Ausstattungsgeschäft
J. STÜBER,
Hoflieferant Seiner Königlichen Hoheit des Grossherzogs,
KARLSRUHE.
Importirte englische Bettstellen.
Schlafzimmer-Einrichtungen — Braut-Ausstattungen.
Neue Preisliste für Betten gratis und franko. 9.5

Nach stattgehabter Inventur

werden eine grössere Anzahl **zurückgesetzter**
Damenhemden, Jacken, Hosen, Kinderhemden, Hosen, Knabenhemden, Herrennachthemden, Kinderschürzen, Kleidchen (Cattun, Wolle und Tricot), **Tricotanzüge, Taillen, Tragkleidchen, Steckkissen, Damen- und Kindersrümpfe, verschiedene Wollwaaren.**
Ferner:
Portièren, Gardinen, Tischtücher, Servietten, Handtücher für Zimmer und Küche, **Reste von Shirting, Cretonne, Baumwolltuch, Cattune, Piqué, Bodenläufer, Teppiche, Flanelle, Baumwollflanelle, Kölsch u. Barchent, Damenköper, Federleinen, Matratzendrill** etc.
zu ausserordentlich billigen Preisen (weit unter Fabrikpreis) abgegeben. 6.4

Heinrich Cramer,
189 Kaiserstrasse 189.

Diplom 1882. — Diplom 1888.

Gebr. Dees, Nachfl. **Eug. Klingele,**
Kaiserstr. 126, **KARLSRUHE,** Kaiserstr. 126,
empfiehlt seine beste und billigste 50.20
Reparaturen-Werkstätte für Uhren.

Geschenke für Erstkommunikanten
kauft man **billig** und **reell** bei sehr großer **Auswahl** bei
H. Reudter, Juwelier,
Waldstraße 49. 10.1
Wegen **Lokalwechsel 10%** Rabatt.

Allerbilligste Bezugsquelle
für **Tuche, Satins, Croisé, Kammgarn-** und **Soutanstoffe** (eigenes Fabrikat)
Prima-Referenzen! ● Jedes Maaß! ● Proben frei!
Tuchmanufaktur Aug. Holzherr,
10 **Rottenburg** (Württemberg).

Unterricht für Herren, Damen und Kinder.
Soll. Kaufm. Buchführung (einf. u. dopp.), Rechnen, Correspondenz **Haben.**
2c.
Schön- und Geläufig-Schreiben,
eigene wissenschaftlich begründete Methode,
sowie baldige sichere
Heilung des Schreibkrampfes:
Krampf, Zittern, Ermüden, Schwerfälligkeit, Schmerz etc., ohne Unterschied des Alters der Personen, wie der Beschäftigung des Lebens. Atteste und Referenzen über rationelle Heilungen **Langjährigen** Schreibkrampfes werden auf Verlangen mitgetheilt. 10.6
Otto Autenrieth, Douglasstraße 28, 2. Stock.

Frühjahrs-Neuheiten

empfehle in größter Auswahl zu den billigsten Preisen
in
Jaquettes, Capes, Regen-Mänteln, Promenade-Mänteln, Rad-Mänteln, Umhängen, Staub-Mänteln, Kinder-Mänteln, Kinder-Jaquettes, Confirmanden-Jaquettes, Flanell- und Mousselin-Blousen etc.

E. Neu, Damenmäntel-Fabrik,
Kaiserstraße 74, am Marktplatz. 8.1

Corsetten

vorzüglichster, unübertroffener Façon, als **Promenade-, Ball-, Haus-, Reit-, Täll-, Bequemlichkeits-, Nähr-, Umstands-, orthopädische** und **hygienische Corsets,** patentirte **Geradehalter, Corsets** für Magen- und Leberleidende, sowie **Corsets** und **Leibchen** für Kinder jeden Alters;

Leib-Binden

bewährtester, von ärztlichen Autoritäten empfohlener Systeme, wie auch alle übrigen Specialitäten der Branche in grossartigster, von keinem andern Geschäfte gebotener Auswahl.

Anfertigung nach Maas

in jedem gewünschten Schnitt und Stoff in exaktester Ausführung.
Auswärtige Aufträge finden prompteste Ausführung und genügt die Angabe der Taillenweite über das Kleid gemessen.

Pariser Corset-Fabrik A. Lucas,
Kaiserstrasse 161, Karlsruhe, Eingang Ritterstrasse.
Grösstes Special- und Versandt-Geschäft der Corset-Branche.

Fahrrad-Sport.

General-Vertreter
für **Baden** und die **Pfalz** der renommirten mit 24 goldenen Medaillen preisgekrönten Fabriken:
Bielefelder Maschienenfabriken
vorm. Dürkopp & Co. in **Bielefeld**
(Diana-Räder),
Humber & Co. Ltd. Beeston,
Coventry & Wolverhampton,
Coventry Maschinist's & Co.
in **Coventry** (England)
(Swift-Räder).

Diese ersten Weltfirmen haben auch heuer das Neueste **(Pneumatik-Reifen)** nach **gründlichster Prüfung** in ihre Fabrikate aufgenommen, und stehen illustrirte Listen hierüber zu Diensten. 30.5

Andreas Hoch, Karlsruhe.
Werkstätte: Herrenstraße 27. Laden: Herrenstraße 33.
(Eigene Reparaturwerkstätte mit Specialeinrichtungen sowie Emailliranstalt und Vernickelung).
Grösstes Lager aller Sorten Radfahrutensilien und Rohtheile.
Reparaturen schnell, prompt und sachgemäss.
Feinste Emaillirung von Fahrrädern und sonstigen Arbeiten, bei 140 Grad getrocknet.
1500 Quadrat-Meter große Fahrschule, Lehrkurs gratis durch erprobte Fahrlehrer.

Die besten und billigsten
Special-Karten
von
Süddeutschland
Südwestdeutschland
Deutschland
Europa
Handelsproduktenkarte von Deutschland
Handelsproduktenkarte von Europa
Handelsproduktenkarte der Erde 6.4
Politische Karte der Erde
sind die von E. Serth (Verlag von Aug. Gottheld in Kaiserslautern.)
Preis jeder Karte nur Mk. 1.50. Gegen Mk. 1.60 sende franko.
Genaues Verzeichniss der Serth'schen Karten auf Verlangen gratis.
Man verlange und kaufe bei Bedarf stets E. Serth's Specialkarten und lasse sich durch keinerlei Anpreisung eine andere Karte aufdrängen.
Aug. Gottheld's Verlag **Kaiserslautern.**

Das Zahn-Atelier
von 50.0
Karl Petry
befindet sich
Ludwigsplatz 63, eine Stiege hoch
(Krokodil).

Für kommendes Frühjahr empfehle mich im Anfertigen von Damen- u. Kinderkleidern. Auch werden 2 Mädchen aus achtbarer Familie, welche das Kleidermachen gründlich erlernen wollen, angenommen.
Frau **M. Bruckmann,**
Kleidermacherin, Kriegsstraße 26.

M. 1.40,
per Pfund frisch gebrannten reinschmeckenden
Kaffee
empfiehlt
Wilh. Wiessner,
9 Marienstraße 9.

Red Star Line
Rothe Stern Linie
Königl. Belg. Postdampfer von
Antwerpen
nach
New York
Philadelphia
schnelle Fahrten, gute Verpflegung, billigste Preise.
Auskunft ertheilen:
von der Becke & Marsily, Antwerpen;
Joh. Felsenberger, Karlsruhe;
Friedrich Hall, Kreuzstrasse 2a, Karlsruhe;
Bruno Kossmann, Karlsruhe;
Wilh. Roth, Karlsruhe.
Robert Gogel, Karlsruhe-Mühlburg;
Emil Werner in Karlsruhe-Mühlburg;
Karl Schindler, Ettlingen 388

RUDOLF MOSSE
Annoncen-Expedition
46 Amalienstrasse 46
(am Kaiserplatz)
KARLSRUHE.
46

Zu Festlichkeiten
empfiehlt 6
als vorzüglichen französischen
Champagner
„Vix-Bara“
zu Originalpreisen,
per Flasche M. 4.—, M. 4.50, M. 5.—
Karl Baumann,
Wein- und Thee-Geschäft,
Akademiestraße 20.
Größere Bestellungen erbitte rechtzeitig.

Möbel-Magazin
und
Ausstattungs-Geschäft
von
L. Stapf,
8 Herrenstraße 8.
Eigene Werkstätte. — Billige Preise.
empfiehlt sein Lager in Kasten- und Polster-Möbeln in nur guter Qualität zu billigen Preisen.
Lieferungen ganzer Aussteuern, Anfertigen nach Zeichnung in kurzer Zeit.
Das Aufpolieren u. Repariren von Möbeln, sowie das Aufmachen von Vorhängen, das Umarbeiten von Polstermöbeln prompt und billigst.
NB. Lieferungen nach Auswärts. Verpackung frei. 40.8

Qualitäts-Cigarren.
Billige Preise. Bedienung streng reell.
per 100 Stück.
Mondo, kräftig, M. 4.50,
Iris, mittelstark, „ 4.50,
Dianna, kräftig, „ 4.50,
Waidmannsheil, kräftig „ 5.70,
Fortschritt, mittelstark, „ 5.50,
Titania, „ 5.50,
Piloto, „ 5.50,
Finezzo, „ 5.50,
Norma, mild „ 6.50,
Mexiko-Cigarren, v. M. 7.50 bis M. 20.—,
Felix-Brasil-Cigarren von M. 5.50 bis M. 8.—
Neu-Guinea-Cigarren von M. 6.— bis M. 15.—,
Nicotingiftfreie Cigarren v. gutem Geschmack, feinem Aroma und mild, nach holländischer Art (von Aerzten empfohlen) von M. 6—8 per 1/100
Habanna-Cigarren v. M. 8—25,
1890er Habanna-Import v. M. 130 bis M. 1000. 6.4
Ausländische und inländische Cigaretten
empfiehlt
Karl Kornsand,
Karlsruhe, Kreuzstraße 31,
Cigarren-Engros & Detail-Geschäft.

Kassenschränke
in nur bester Qualität bei
Wilh. Weiss,
Karlsruhe,
Erbprinzenstraße 24. 50

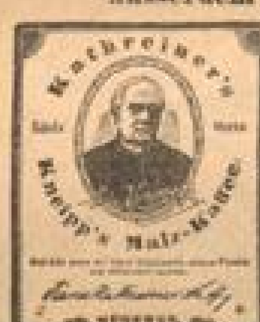
Ettlingen.
Einfache
und doppelbreite
Shirtings und Baumwolltuche
zu den billigsten Preisen
empfiehlt
K. Baureithel Ww.

Heiligen-Statuen
aus Holz und Masse, roh und polychromirt. Anfertigung von Statuen, Stationen etc. nach jeder Zeichnung unter Zusicherung einer kunstvollen Ausführung.
Christuskörper in allen Grössen.
Reichhaltiges Lager. Billige Preise.
Photog. Musterbuch und Preis-Courant franko.
Zahlreiche Anerkennungsschreiben über geliefeert Statuen etc.
Joh. Perathoner Nachf., Würzburg,
103 gegründet 1840.

Das
Theresienhaus Mannheim
Litr. T 5 Nr. 3
unter der Leitung von barmherzigen Schwestern stehend:
1) gewährt stellenlosen Dienstboten billige Herberge und vermittelt ihnen unentgeldlich neue Stellung;
2) bildet junge Mädchen in allen häuslichen weiblichen Arbeiten: im Kochen, Backen, Waschen, Bügeln, im Hand- und Maschinen-Nähen, im Flicken, Wäsche- und Kleiderfertigen, sowie in feineren Arbeiten aus.
Auskunft ertheilen: die Oberin Schwester Camilla. T 5, 3,
5 sowie der Vorstand: G. Becker, Pfarrcurat.

Kirchennoth.
Alle Verehrer des hl. Joseph bitte ich freundlichst, mir während des Monates März einen Baustein zu dem vom Hochw. Herrn Fürstbischof von Breslau als dringend nothwendig anerkannten Neubau der St. Josephs-Kapelle in Weißensee, einem Berliner Vorort, senden zu wollen. An allen Mittwochen des dem hl. Joseph gewidmeten Monates März, sowie am 19. März, wird ein Hochamt celebrirt für alle edlen Wohlthäter der St. Joseph Kapelle.
Joh. Schmit, Curatus
6.2 Weißensee bei Berlin, Friedrichstraße 15.

Patent in allen Staaten angemeldet. Patent in vielen Ländern schon ertheilt.
Kathreiner's
Kneipp-Malz-Kaffee
mit Aroma und Geschmack des echten Bohnenkaffee
ist der beste, wohlschmeckendste und gesündeste Kaffee-Zusatz,
ausserdem im Gebrauch der billigste.



Reiner Malz-Kaffee ist ein vorzügliches Getränk, besonders für Frauen, Kinder, Blutarme, Nervenleidende etc.
Hauptsache richtige Zubereitung:
die Körner mahlen und mindestens 5 Minuten kochen.
Wird niemals lose verkauft, sondern nur in Original-Packeten mit nebenstehender Schutzmarke.
Verkaufs-Preis: 45 Pfg. 1 Pfd.-Packet, 25 Pfg. ½ Pfd.-Pack. 10 Pfg. Probe-Packet à ca. 100 gr.
Zu beziehen durch die Colonialwaaren- und Droguen-Handlungen.
Kathreiner's Malz-Kaffee-Fabriken
Berlin — MÜNCHEN — Wien.

Direkter Import echt chinesischer
Thees.

Verkaufs-Preise:

	p. Pfd.	p. ½ Pfd.
Souchong:		
fein gesiebt	M. 2.20,	M. —.60,
fein gesiebt	M. 2.80,	M. .75,
fein gesiebt	M. 3.20	M. —.85,
feinst gesiebt	M. 3.80	M. 1.—,
hochfein gesiebt	M. 4.60,	M. 1.20,
extrafein	M. 5.40,	M. 1.40.
Theespitzen:		
feinst, ohne Staub	M. 2.20,	M. —.60,
fein, ohne Staub	M. 1.90,	M. —.50,

Pecco, Blüthen, per Pfd. M. 6.—, M. 7.—, M. 8.—,
Bourbon-Vanille, fr. kräft., per Schote 15, 35 und 50 Pf.
Sämmtliche Sorten sind fein, hocharomatisch und kräftig.
L. Dörflinger,
früher J. Giani,
6.1 Karlsruhe i. B., Waldstraße 45.

H. Maurer, Pianolager,
Karlsruhe, Friedrichsplatz 11,
empfiehlt in grossartiger Auswahl und zu äusserst billigen Preisen:
Flügel und Pianinos
von Bechstein, Berdux, Francke, Hagspiel, Lipp, Rosenkranz, Schiedmayer, Schwechten, Zeitter & Winkelmann etc.
Einfache solide Pianinos, kreuzsaitig, zu 450 M.
Deutsche u. amerikanische Harmoniums.
Meine sämmtlichen Instrumente zeichnen sich durch vollendete Schönheit des Tones, sowie höchste Solidität aus und lade ich bei Bedarf zu deren Prüfung höflichst ein. 40.8
Umtausch gespielter Instrumente, grosse Pianoleihanstalt. Stimmungen, eigene Reparaturwerkstätte.

Jedermann,
welcher Bedarf in Möbel hat, versäume nicht, die große Auswahl aller Arten fertiger
Holz- und Polster-Möbel, Spiegel, complette Betten,
sowie
ganze Zimmer-Einrichtungen,
von einfachster bis zu hochfeinster Ausführung,
bei
Fr. Scherer, vormals Feninger & Scherer,
Herrenstraße 49 Freiburg i. B. Herrenstraße 49
sich anzusehen, um sich zu überzeugen, daß man dort am besten und billigsten seine Möbeleinkäufe besorgt.
NB. Hauptlager für Holz-, Stroh- und Rohrsesselfabrikation.
Nach Auswärts in guter Verpackung unter Garantie sicherer Ankunft.

Strohhutwäsche.
Strohhüte werden nach den neuesten Formen schnellstens façonnirt.
Florentiner
werden nach einem neuen Verfahren wie neu hergerichtet.
Strauss-Kramer, 3.2
Strohhut-Fabrik,
Kaiserstraße 199 und Karl-Friedrichstraße 22.

Badische Weine.
Gebr. Schlager, Weingroßhandlung,
Lahr i. B.
Prämiirt auf sämmtlichen beschickten Ausstellungen.
Gegründet seit 1878.
Wir offeriren hierdurch, da nicht selten lassen:
Weissweine:

Kaiserstühler, angenehmer Tischwein	à 40,	45,	50 u.	55 Pf.,
Markgräfler, feiner Tafelwein	à 60,	70,	80 „	90 „
Ortenauer, dto. sehr kräftig	à 65,	75,	90 „	100 „
Durbacher, feurig, prickelnd und bouquetreich	à 80	90,	100 „	120 „

Rothweine:

Kaiserstühler, mild und angenehm	à 70	80,	90 u.	100 Pf.,
Zeller, Ersatz für kleine Bordeaux	à 100	120,	130 „	140 „
Affenthaler, desgleichen, sehr gerbstoffhaltig	à 110,	130,	140 „	160 „

Preis per Liter ohne Faß ab Lahr.
Transportgebinde leihweise von 50 bis 600 Liter Gehalt.
60.8 Garantie für reine Traubenweine.
NB. Große Preisliste und Anerkennungsschreiben stehen auf Verlangen zu Diensten.
Man ne me Bezug auf diese Zeitung.

Anzüge für Erstkommunikanten
in Kammgarn, Diagonal, Buckskin, Cheviot und Rayé
empfehlen in größter Auswahl und elegant passend zu
Mk. 13, 15, 16. 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30—38.
Große Auswahl in Stoffen, schwarz, blau und dunkeln Farben, für
Anfertigung nach Maaß
in bekannt bester Ausführung und billigsten Preisen. 5.3
Spiegel & Wels,
Kaiserstraße 79, Marktplatz.

Nähmaschinen und Fahrräder.
Deutsches Fabrikat zu verschiedenen Preisen billigst unter Garantie zu verkaufen. Bei Baarzahlung 15 bis 20 Procent Rabatt. 3
August Leinz, Ettlingen.

Tuch-Abtheilung,
Kaiserstrasse 82a, Eingang Lammstrasse.
Grösstes Lager bester Fabrikate in jeder Preislage empfiehlt
30.5 Wilh. Wolf jr.

Die Vogelhandlung
Kaiser-Passage 44
empfiehlt:
rothe und graue Kardinäle, Nymphensittiche, blaue Hüttensänger, Sonnenvögel, Sperlingspapageien, Zwergpapageien, weiß- u. schwarzköpfige Nonnen, weiße u. graue Reisfinken, Helenafasänchen, Astrildchen, Bandfinken, Muskatfinken, Kanarienhähne u. Hennen, blaustirnige Amazonen-Papageien, gut sprechend, Tiroler Alpenstieglitze, weiße Lachtauben, Goldfische sowie alle Arten Vogelfutter. 101
Achtungsvollst
H. Fuchs.

D. W. Windecker,
14 Akademiestraße 14. Karlsruhe.
Verpackung von Fracht- und Umzugsgut, Transport von Mobilien, Gütern und Spedition nach allen Orten unter Garantie für gute Ankunft. Aufbewahrung in hellen, trockenen Räumen 40.8
Spezialgeschäft,
gegründet 1884.
Ausführung von Uebersiedelungen von Ort zu Ort mit Möbelwagen, per Schiff und Eisenbahn ohne Umladung.
Solide Preise. Gute Bedienung. Volle Garantie. Referenzen von hohen und höchsten Herrschaften.

Korkstopfen,
jeder Gattung und Größe, in guten Qualitäten, liefert billigst und schnell die Korkstopfenfabrik von K. A. Peter,
10.9 Karlsruhe, Herrenstraße 38.

Conserven:
Erbsen
in 4 Qualitäten,
Prinzeß-Bohnen
in 3 Qualitäten,
Schnitt-Bohnen
in 2 Qualitäten,
Stangen-Spargeln
in 3 Qualitäten,
Schnitt-Spargeln,
Carotten,
Jardinières
empfiehlt
L. Dörflinger.

Sardinen, Post-Gelb, Mk. 3.20
Rollmöpse, Mk. 2.30
Bismarckhäringe, ohne Gräten 4 Ltr.-Dose Mk. 3.40
2 Ltr.-Dose Mk. 2.30
Kieler Bücklinge, Kistchen 50 Stück Mk. 2.25
Nürnberger Ochsenmaulsalat, 10 Pfd.-Fäßchen Mk. 3.20
versendet in frischer Waare unter Nachnahme Fisch- und Käsehandlung
A. Rehm,
Spitalstraße 19, Karlsruhe. 17

Gänselebern
werden fortwährend angekauft: Kreuzstraße 16, 1 Stiege hoch. 75

Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil: J. Rüttgers. — Für den badischen und lokalen Theil: G. Häfner. — Für Landwirthschaft, Handel und Inserate: H. Vogel. — Sämmtlich in Karlsruhe.
Druck und Verlag der Aktiengesellschaft „Badenia“ in Karlsruhe, Adlerstraße 42. — Heinrich Vogel, Direktor.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg